



Was für ein Service: Der Landtagsabgeordnete Dr. Gerhard Hopp bei der Essensausgabe für die Schüler

Fotos: rtn

Der Abgeordnete in der Schulküche

POLITIK Dr. Gerhard Hopp lernt beim Rollentausch in der Rodinger Grund- und Mittelschule: „Wir dürfen nicht alle Verantwortung an die Lehrer abgeben!“

VON THOMAS MÜHLBAUER

RODING. Bei seiner Aktion „Rollentausch“ besuchte der CSU-Landtagsabgeordnete Dr. Gerhard Hopp am Montag die Grund- und Mittelschule in Roding. Mit 630 Schülern (200 in der Grundschule und 430 in der Mittelschule) ist Roding die zweitgrößte in der Oberpfalz.

Begrüßt wurde der Abgeordnete von Schulleiter Günther Kaniber und seinem Stellvertreter Mario Kleinert. Mit dabei war auch Stephanie Wanke als Leiterin der Schulbetreuung der Johanner.

Erfreulich nannte es der Schulleiter, dass die Übertrittsquote an die Mittelschule steige. „Die Angst vor der Mittelschule“ sei hier nicht so hoch wie anderswo. Kaniber: „Bei den männlichen Ausbildungsberufen gibt es bei den Firmen fast keinen Unterschied mehr, ob der Abschluss über Realschule oder Mittelschule abgeleitet wurde.“

In Roding gibt es die Besonderheit, dass die „gebundene Ganztagsklasse“ und eine „offene Ganztagsklasse“ harmonisch miteinander funktionieren. Hopp machte sich anschließend beim Rundgang ein Bild.

„Lehrer fehlen an allen Ecken“

Die beiden Rektoren nutzten die Gelegenheit, um auf Probleme aus ihrer Sicht hinzuweisen. So steigen die Schülerzahlen in Roding stetig an, und auch die „Ganztags“-Schüler werden stetig mehr. Allein dafür liege der Arbeitsaufwand ungefähr um 30 Prozent höher. Zudem werde auf die Schulleitungen in der Grund- und Mittelschule immer mehr Arbeit abgeschoben. „Das muss sich wieder spürbar ändern“, so Kaniber.

In Roding gehen bereits 40 bis 45 Prozent der Grundschüler den ganzen



Dr. Hopp mit Rektor Günther Kaniber



Ein Teller Nudeln für den Rektor

DER ROLLENTAUSCH

► **Dr. Gerhard Hopp** möchte bei der Aktion „Rollentausch“ einmal im Monat hinter die Kulissen eines Arbeitsfeldes blicken, das nichts direkt mit der Politik zu tun hat.

► **Die Eindrücke**, die er hier sammelt, nimmt er für seine Arbeit im Landtag mit.

► **Gegeneinladung:** Um den Rollentausch komplett zu machen, spricht Hopp bei seinen Besuchen auch eine Gegeneinladung nach München aus, wo er die Themen der Akteure draußen vor Ort noch einmal intensiv im politischen Umfeld besprechen möchte. (rtn)



Grundschüler machen Mittag

Tag in die Schule. Insgesamt sind ein Viertel der Schüler im „gebundenen Ganztag“. Kaniber: „Lehrer und Personal für die Betreuung fehlen an allen Ecken und Enden.“

Anschließend diskutierte Gerhard Hopp in der neunten Klasse mit den Schülern über die aktuelle politische Lage in Deutschland. Flüchtlingspolitik interessierte die Schüler am meisten. Hopp dazu: „Das ist ein ganz schwieriges Thema, das uns schon intensiv beschäftigt hat und noch beschäftigen wird.“ Welche Regierungsbildung er in Berlin bevorzugen würde? Hopp: „Es gibt aus meiner Sicht, nur eine mögliche Lösung, die funktionieren kann, und das ist die Jamaika-Koalition.“ Auch wurde der Abgeord-

nete auf die AfD und die Arbeit der CSU angesprochen.

Anschließend musste der Abgeordnete selbst Hand anlegen, als in der Mensa die Essensausgabe anstand. Insgesamt 190 Mahlzeiten gehen hier innerhalb kürzester Zeit über die Theke. Angeboten wird meist ein Fleischgericht und ein fleischloses Gericht. Geliefert wird das Essen von einer ortsansässigen Hotelküche.

Lange verschlafen konnte Gerhard Hopp nicht, denn anschließend ging es in die 6. Klasse – eine gebundene Ganztagsklasse. Die 25 Schüler mit Klassenlehrer Heinrich Achatz gehen von Montag bis Donnerstag bis 16 Uhr und am Freitag bis Mittag in die Schule. Die Schüler arbeiten einen vorgege-

benen Wochenplan ab, wo sie sich die Arbeit selbst einteilen können. Wichtig dabei ist aber, dass der Plan bis zum Wochenende abgearbeitet ist.

Die Schüler selbst beschreiben nun dem Abgeordneten die Vorteile dieser Schulform. So werden alle anfallenden schulischen Tätigkeiten in der Schule erledigt, Hausaufgaben gibt es so für daheim keine mehr. Zudem stehen bei Rückfragen die Lehrer zur Verfügung, was daheim bei Hausaufgaben nicht möglich ist. Einzig das Lernen steht meistens daheim dann noch an. Schule und der Lehrer achten auch auf ein ausgewogenes Freizeitprogramm. „So geht es auch mal zum Sport raus.“

Der Abgeordnete fragte nach, was denn passiert, wenn der Wochenplan nicht ganz abgearbeitet wird? Antwort der Schüler: An der Schule wurde der Black-Friday eingeführt, wo Schüler dann am Freitagnachmittag in der Schule bleiben müssen, um nachzuarbeiten.

So läuft die Ganztagschule

Weiter ging es ins „Köfllerhaus“ zur offenen Ganztagschule. Die Johanner haben hier die Trägerschaft zu Schuljahresbeginn übernommen. Regionalvorstand Martin Steinkirchner zum Start in Roding: „Wir haben keine großen Probleme gehabt, denn wir haben ein funktionierendes System und Team vorgefunden.“ Auch fand er lobende Worte für die Stadt Roding, die sich stets hervorragend um die Ausstattung kümmere. Einziges Problem für Steinkirchner: „Wir sind wie viele andere in unserer Branche händelringend auf der Suche nach Betreuungspersonal.“ Als letzte Station, ging es noch zum Freizeitangebot der Schule, wo sich der Abgeordnete auch in Karate versuchen durfte.

Im Gespräch mit unserem Medienhaus zeigte sich der Abgeordnete angegan, was er an der Rodinger Schule zu sehen bekam: „Ich war noch an keiner Schule, wo die offene und gebundene Ganztagsbetreuung so harmonisch nebeneinander angeboten worden ist.“ Und seine Erkenntnis für die Politik: „Wir werden schauen müssen, dass wir nicht immer mehr Verantwortung an die Schulen und Lehrer abgeben.“